

Ärztliches Fortbildungsprogramm

Die Veranstaltungen finden jeweils um 16 Uhr im Jugendstilsaal im Bezirksklinikum Mainkofen statt.

22.01.2020:

„ADHS im Erwachsenenalter“

Bertram Schneeweiß, Chefarzt der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie im kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils)

06.02.2020:

„NMOSD / Myasthenia Gravis“

26.02.2020:

„Kann der Versuch, Einwilligungsfähigkeit valide festzustellen, aus juristischer Sicht überzeugen?“

Prof. Dr. iur. Tanja Henking, LL.M. (Medizinrecht), Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt

25.03.2020:

„Was gibt's Neues in der Behandlung von therapieresistenten Depressionen?“

Prof. Dr. med. Thomas Messer, Chefarzt der Danuviusklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik in Pfaffenhofen

22.04.2020:

„Lückenschluss durch Telepsychiatrie? Möglichkeiten und Grenzen Internet-gestützter Interventionen bei depressiven Störungen“

Prof. Dr. Matthias Berking, Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

27.05.2020:

„Der Frust an der Lust - von Hyper- und Hyposexualität“

Dr. med. Tobias Skuban-Eiseler, Oberarzt im Atriumhaus des kbo-Isar-Amper Klinikums München-Ost

24.06.2020:

„Bayerisches Modellprojekt: Take-Home-Naloxon für Opioidabhängige“

Prof. Dr. med. Norbert Wodarz, Chefarzt des Zentrums für Suchtmedizin der Universitätsklinik Regensburg am Bezirksklinikum Regensburg

22.07.2020:

„Pilze oder Pillen? Die Renaissance der Halluzinogene in der Psychiatrie“

Dr. med. Felix Müller, Abteilung für Psychiatrie und „Neuropsychiatrie and Brain Imaging“ der Universitätsklinik Basel

23.09.2020:

„Ego-State-Therapie – Grundprinzipien und Einsatz in der Traumatherapie“

Dr. med. Jochen Peichl, Psychiater und Psychoanalytiker in eigener Praxis in Nürnberg, Leiter des Nürnberger Regionalinstituts für Ego-State-Therapie

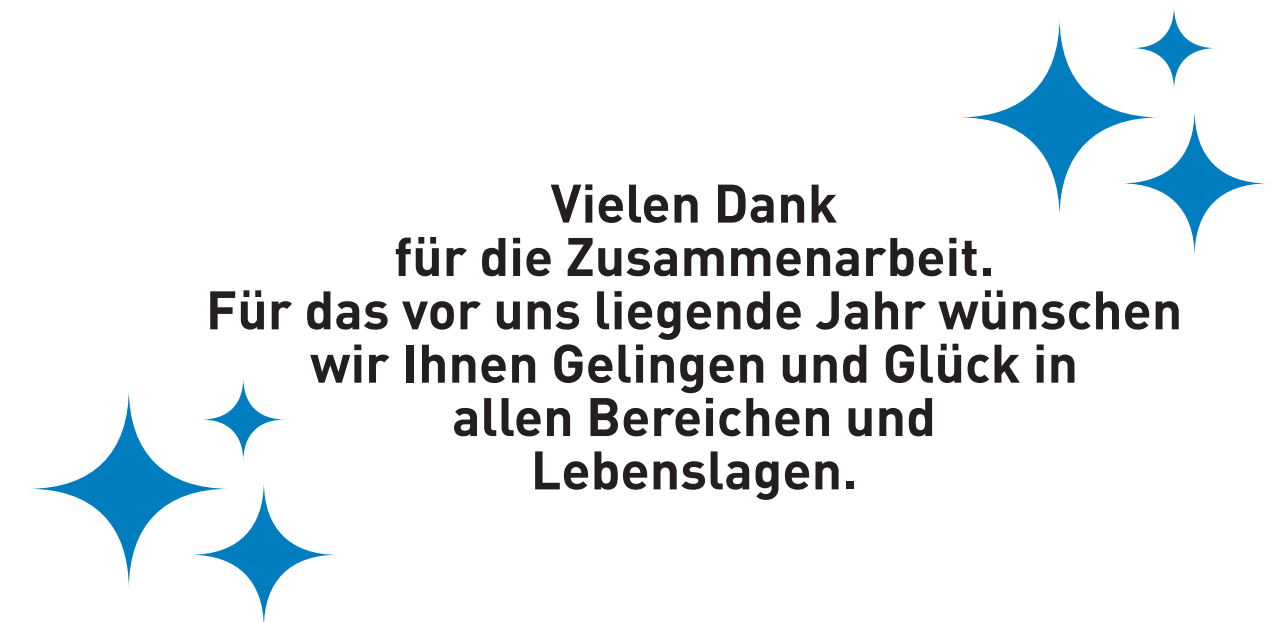
28.10.2020:

„Die Herausforderung des "Verstehens" in der Psychiatrie - Gibt es neue Ansätze nach Jaspers?“

Prof. Dr. med. Juan Valdés-Stauber, Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychosomatik, Neurologie und Psychiatrie Weissenau

09.12.2020:

Nikolaussymposium



**Vielen Dank
für die Zusammenarbeit.
Für das vor uns liegende Jahr wünschen
wir Ihnen Gelingen und Glück in
allen Bereichen und
Lebenslagen.**

Neu am Bezirksklinikum Mainkofen!

Seit Oktober leben elf Alpakas auf dem Klinikgelände des Bezirksklinikums Mainkofen.

Die Alpakas am Bezirksklinikum Mainkofen werden seit Kurzem zur „Tiergestützten Intervention“ eingesetzt. Dem Thema angenommen haben sich Silke Lederbogen, Sozialpädagogin am BKM, und ihr Mann, Prof. Dr. Georg Jungnitsch, Psychotherapeut für Verhaltenstherapie. Hauptzielgruppe sind Patienten aus der Forensik. Sie sind für die Pflege der Alpakas zuständig. Dadurch lernen sie, Verantwortung zu übernehmen und zuverlässig zu sein. Alpakas werden neben der **multimodalen Schmerztherapie** auch bei Menschen mit psychischer Erkrankung eingesetzt. Sie haben vom Arzt festgesetzte Ziele wie das Aufhellen der Stimmung, die Verbesserung sozialer Kontakte oder die Reduzierung von Isolation. Die flauschigen Gesellen eignen sich besonders gut, wenn es um Themen wie Nähe und Distanz geht, da sie sich immer zwei bis drei Meter Abstand – auch zu ihren Artgenossen wünschen. Die Mainkofener Alpakas sind auch für die Öffentlichkeit da. Damit soll die Hemmschwelle gegenüber der psychiatrischen Einrichtung bei den Menschen abgebaut werden. Auch Patenschaften für die Tiere sind möglich.



Patienten führen die Alpakas durch das Gelände des Bezirksklinikum Mainkofen

Herausragendes Know-How durch spezielle Qualifikationen der Pflege im Neurologischen Zentrum des Bezirksklinikums Mainkofen – Teil 1

Neurologische Erkrankungen gehen in der Regel mit schweren körperlichen und neuropsychologischen Einschränkungen einher. Jedoch reicht selbst die beste ärztliche Behandlung für die Wiedergenesung oft nicht aus. Vielmehr ist hier der 24-stündige Einsatz des Pflegepersonals erforderlich. „Die Qualität der medizinischen Versorgung in der Neurologie ist in hohem Maße abhängig von der Qualität der Pflege“, sagt auch DGN-Präsident Gereon R. Fink. „Aber die Pflege in diesem Bereich ist besonders anspruchsvoll – und oft körperlich und psychisch belastend.“

Um diese anspruchsvolle Aufgabe erfüllen zu können, fördert das Bezirksklinikum Mainkofen zahlreiche Fachweiterbildungen oder Zusatzqualifikationen im Berufsfeld der Pflege: **MS-Nurse (DMSG), Stroke-Unit Fachkraft (DSG), Pain-Nurse, Pain Care Manager (Univ.), Wundtherapeut, Wundmanager, Pflegeexperte für außerklinische Beatmung** und nicht zuletzt die **Fachweiterbildung für Anästhesie und Intensivpflege**. Innerhalb der Intensivabteilung, der Intermediate Care Abteilung und der Stroke-Unit beträgt die Fachkräftequote 100 %.

Die Ausbildung zur **MS-Nurse** bei der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (**DMSG e.V.**) befähigt zur umfassenden, ergänzenden nicht-medikamentösen Beratung und Begleitung MS-Betroffener. Dies ist ein wichtiger Grundstein für die Behandlung von Multiple Sklerose Erkrankten im **zertifizierten MS-Zentrum**. Das Zertifikat bestätigt, dass die symptombezogene Behandlung umfassend im multiprofessionellen Team durchgeführt und koordiniert wird. Neben Kenntnis der medikamentösen Behandlungsmöglichkeiten bei Multipler Sklerose, z.B. die Anwendung der Immunadsorptions-Therapie, geht es der Pflegekraft um gezielte Behandlung und Beratung im

Umgang mit den auftretenden Symptomen bei der MS. Diese Symptome können vielfältig aussehen, angefangen von Erschöpfung, Konzentrationsmangel, Seh- oder Gehstörungen bis hin zu Blasenfunktionsstörungen. Hier bietet sich ein breites Spektrum von Interventionsmöglichkeiten. Ziel ist es, nicht nur dem Patienten Unterstützung und Beratung zu eigenverantwortlicher und selbstbestimmter Lebensführung zu geben, sondern das soziale Umfeld miteinzubeziehen. Die gemeinsam erarbeiteten nicht-medikamentösen Alternativen erhöhen entscheidend die Lebensqualität MS-Betroffener.

Die **Stroke-Unit-Nurse** trägt mit speziellen pflegerischen und medizinisch-therapeutischen Kenntnissen zur Behandlung von Patienten mit einem akuten Hirninfarkt einschließlich der frührehabilitativen Versorgung bei, wie es die **DSG (Deutsche Schlaganfallgesellschaft) im zertifizierten Schlaganfallzentrum** fordert. Wissensgebiete umfassen hier die Anatomie des zentralen Nerven- und Gefäßsystems, der Ätiopathogenese des Hirninfarktes oder intrazerebraler Blutungen, deren medikamentöse und diagnostische Akuttherapie und Risikoprophylaxe. Pflegerische Überwachung und Scoring ausgewählter Parameter mittels modernster Geräte ergänzen die medizinisch-therapeutische Diagnostik und Therapie. Der Patient profitiert von aktuellen Pflegemodellen und prozessorientierten Abläufen. Darüber hinaus werden Inhalte therapeutischer Konzepte der Pflege als 24 Stunden Konzept angeboten sowie aus Nachbardisziplinen Konzepte der Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie, Ernährungswissenschaft und Neuropsychologie. Fähigkeiten nach akutem Schlaganfall werden frühestmöglich wieder gefördert. „Time is brain“ – dieser Leitsatz gilt insbesondere für die frührehabilitative Behandlung, die in erster Linie die Pflege rund um die Uhr leistet.



Immunadsorption bei MS

Modernste Dysphagiediagnostik. Die fiberoptische endoskopische Untersuchung des Schluckakts (FEES) und die röntgengestützte Pharyngographie am Bezirksklinikum Mainkofen



Die FEES (Abkürzung für fiberoptic endoscopic evaluation of swallowing) und die röntgengestützte Pharyngographie sind zwei Diagnostikverfahren in der Neurologie bei Schluckstörungen, die sehr häufig nach Schlaganfällen und anderen Erkrankungen des ZNS und PNS auftreten.

Bei der FEES wird ein dünnes, flexibles Endoskop transnasal in den Hypopharynx eingeführt. Dabei ist es möglich, direkt und objektiv zu beobachten, ob z.B. Speichelretentionen bestehen, die Stimmbandbeweglichkeit intakt ist oder der reflektorische Hustenreflex ausgelöst werden kann. Alternativ ist vor allem bei V.a. ösophageale Transportstörungen, z.B. Achalasie, Ösophagusstenosen oder Divertikel auch die röntgengestützte Pharyngographie durchzuführen, bei der zusätzlich zu den Schluckversuchen der Ösophagus in seiner Funktion, aber auch der Magen bei V.a. Entleerungsstörung dargestellt wird.

Bei beiden Untersuchungsmethoden finden Schluckversuche mit Flüssigkeiten sowie breiigen und festen Nahrungsmitteln statt, um den Schluckakt besser beobachten und darstellen zu können – eingefärbt mit Lebensmittelfarbe bei der FEES bzw. Kontrastmittel bei der Pharyngographie.

Die Ziele der Diagnostik sind zum einen, eine Schluckstörung zu beschreiben, zum anderen kann man therapeutische und prognostische Hinweise hinsichtlich des Verlaufs der Schluckstörung abgeben. Von dem Ergebnis lassen sich eventuell nötige

Schutzmaßnahmen sowie eine Kostformempfehlung ableiten.

Am Bezirksklinikum Mainkofen stehen im Neurologischen Zentrum seit vielen Jahren jeweils das modernste Durchleuchtungs- und fahrbare FEES-Gerät zur Verfügung, welche fast täglich im Einsatz sind. Es sind bedside-Untersuchungen bei nicht mobilen Patienten z.B. in der Neurologischen Frührehabilitation oder auf der Stroke Unit möglich. Die Untersuchungen werden aufgezeichnet und die Videoaufnahmen und Befunde digital gespeichert, archiviert und versendet. Neben stationären Patienten des Bezirksklinikums stehen die Untersuchungsmethoden auch in der Dysphagieambulanz zur Verfügung.

FEES-Untersuchungen und röntgengestützte Pharyngographien sind leicht durchführbare, komplikationsarme Methoden, die Dysphagien zuverlässig nachweisen. Sie sind ideale Verfahren, um die aktuelle Art der Ernährung und Therapie von Patienten mit Schluckstörungen festlegen zu können und werden von erfahrenen Diagnostikern (Fr. Hys und Hr. Thomas, Abteilung Logopädie, sowie Fr. Dr. Kolbasseff, Institut für diagnostische Radiologie) durchgeführt und ausgewertet. Mit Fr. Hys und Hr. Thomas sind am Bezirksklinikum Mainkofen zwei zertifizierte FEES-Ausbilder nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Neurologie (DGN) beschäftigt, die auch vor Ort FEES-Anwärter mit Supervisionen ausbilden.



Frau Hys und Frau Dr. Kolbasseff (Chefärztin des Instituts der Radiologie)

Für eine **ambulante** Behandlung
Praxis für Logopädie
(mit Dysphagieambulanz)

Tel. **09931 87 28610**
Mail: logopaedie@mainkofen.de
Alle Kassen!